



Keine Illusionen

Machen wir uns nichts vor. Chinas Staatschef Xi ist keine Hilfe, wenn es darum geht, Putins Vernichtungskrieg gegen die Ukraine zu beenden. Ob sich Xi etwas aus den Warnungen des US-Präsidenten Biden macht, dass es Konsequenzen „der ganzen Welt“ nach sich zöge, wenn China Russland militärisch unterstützen und helfen würde, Sanktionen zu umgehen, kann bezweifelt werden. China bezeichnet die Sanktionen gegen Russland als „immer empörender“. Russischen Bürgern würden „grundlos Vermögenswerte entzogen“. Gleichzeitig erklärt Putins Vassall Lawrow, dass die Beziehungen zu China „stärker“ würden. So wie sich die „freie Welt“ gegen Putin vereint, findet dieser Effekt bei den lupenreinen Diktaturen gegen den Westen statt.

Putin und Xi sind aus dem gleichen stinkenden Holz geschnitzt. Zwei Diktatoren, die sich im Laufe der Zeit ihre Macht bis zum Lebensende gesichert haben. Jegliches Bestreben nach freier Meinungsäußerung und demokratischer Opposition werden durch ihre Schergen niedergewälzt. Die Gefängnisse quillen über mit Menschen, die es gewagt haben, eine andere Meinung als die ihrer Despoten zu vertreten.

Die Liste der Verbrechen an der Menschlichkeit ist in China noch länger als in Russland. Für Xi ist Putins Krieg gegen die Ukraine eine Blaupause für seinen schon seit langem geplanten Feldzug gegen Taiwan. Dass China eines Tages Taiwan unter seine Kontrolle bringt, ist nicht eine Frage des Ob, sondern des Wann. Und vermutlich werden Xis Kampftruppen nicht so lange benötigen wie Putin in der Ukraine.

Das Kernproblem wird in Verhandlungen zwischen Russland und der Ukraine nicht zu lösen sein. Die Ukraine kann nicht auf Gebiete verzichten, die ihr widerrechtlich abgenommen wurden. Der Westen kann nicht zusagen, dass die Ukraine weder EU noch NATO-Mitglied werden wird. Ob sie einen Aufnahmeantrag stellen, entscheiden die Länder selbst. Dass sich Russland durch die NATO-Osterweiterung in die Enge getrieben fühlt, ist ein Vorwand. Wer sich friedlich verhält, muss sich vor keinem Krieg fürchten. Von der Ukraine ging nie eine Bedrohung für Russland aus. Wenn allerdings der Nachbarstaat eine Demokratie ist, hat man als Diktator vermutlich Angst. In Belarus hat Putin gezeigt, wie man Demokratieversuche niederwalzt. Darin hat Russland eine lange Erfahrung, ebenso wie China, das gerade erst Hong Kong unterworfen hat. Putin und Xi und ihre Stiefel-lecker aus Belarus und Nordkorea unterdrücken die

Menschenrechte jeden Tag. Und wir schauen zu und betreiben, vor allem mit China, einen umfangreichen und gewinnbringenden Handel. Erst 2027, prognostiziert Vize-Kanzler Habeck, wären wir vom russischen Gas unabhängig. Inzwischen finanzieren wir das Schreckenssystem Putin mit Milliarden von Euros weiter. 365 Milliarden pro Jahr, etwa zwei Billionen Euro bis 2027.

Chinas stellvertretender Außenminister Le, der die „Strafmaßnahmen des Westens entschieden ablehnt“, sagt: *„Die Geschichte hat immer wieder bewiesen, dass Sanktionen keine Probleme lösen können.“ Sie würden nur den einfachen Menschen schaden und die Weltwirtschaft verschlechtern.“* Quelle: Welt

Das ist nicht von der Hand zu weisen. Doch welche Alternativen haben wir? Mehr als Waffen zu liefern, wird kaum möglich sein, um den Krieg nicht auf Europa auszuweiten. Die wirtschaftlichen Auswirkungen sind jetzt schon an den Zapfsäulen sichtbar. Wie die Kriegsgewinnler heißen, ist an den Tankstellen gut sichtbar zu lesen. Ob Autokorsos oder LkW-Paraden die richtigen Zeichen sind, um dagegen zu demonstrieren, ist eine andere Frage. Wie wäre es denn mit Tempo 100 oder autofreie Sonntage?

Was Putin, Xi und die anderen Mitglieder ihrer Mafia-bandenn betrifft, können wir von diesen weder Einsicht noch Menschlichkeit erwarten. Und einen Tyrannenmord erleben wir bestenfalls heute Abend im Tatort um 20:15 Uhr im Ersten.

Alternativ zum Krimi könnte man sich das **Friedenskonzert am Brandenburger Tor** anhören und ansehen, ab 17:00 Uhr bei 88.8 und ab 20:15 im rbb-Fernsehen. Interessant ist mal wieder, dass diese völlig banale ESC-Vorentscheidung in allen dritten ARD-Programmen parallel ausgestrahlt wurde, ein Friedenskonzert für die Ukraine aber regional auf Berlin und Brandenburg beschränkt bleibt.

Während beim ESC-Vorentscheid minder begabte Künstler auftraten, sind heute in Berlin immerhin u.a. die Sportfreunde Stiller, Sarah Connor, Mia, Jorris, Adel Tawil, Peter Maffay, Bela B, Revolverheld und Michael Patrick Kelly zu sehen.

Heute ist Frühlingsanfang. Die Sonne scheint. So schön kann die Welt sein. In knapp 1.400 km Entfernung von Berlin scheint heute auch in Kiew den ganzen Tag die Sonne. Doch die grauen Wolken am Himmel sind nicht Wetter-, sondern kriegsbedingt. Auch der 20. März 2022 wird für viele Ukrainer der letzte Tag in ihrem Leben sein.

Ed Koch